

# 31

W. Bramley-Moore

## DER ALTAR DES AHAS

ODER  
DIE UNANTASTBARKEIT  
DES GÖTTLICHEN DIENSTES  
DER ANBETUNG

WIE ER VON GOTT VERORDNET IST



Sgotzai

## HISTORICAL DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

## DER ALTAR DES AHAS

ODER

DIE UNANTASTBARKEIT  
DES GÖTTLICHEN DIENSTES DER ANBETUNG  
WIE ER VON GOTT VERORDNET IST.

2. KÖNIGE 16, 1- 16

W. BRAMLEY-MOORE

ÄLTESTER

© church documents  
beefelden Oktober 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter  
gegebenenfalls orthographischer Anpassung

Peter Sgotzai . Am Kirchberg 24 . 64743 Beefelden

Der Zweck der Erschaffung des Menschen - der Sinn des Gottesdienstes – göttlicher Wille und Muster für den Gottesdienst

1. Veranschaulicht an der Stiftshütte in der Wüste
2. Veranschaulicht am Salomonischen Tempel
3. Veranschaulicht am Tempel des Hesekiel
4. Über die Altäre - die drei göttlich-verordneten Ehernen Altäre - die Altäre aus Ziegelsteinen
5. Die Entfernung des Ehernen Altars aus dem Tempel und seine Ersetzung durch den Tempel aus Damaskus durch König Ahas
6. Die Sünde des Ahas ist in der Kirche Christi aufs neue hervorgetreten in ihren Sekten, Spaltungen, ihrem willkürlichen Gottesdienst, ihrem Aberglauben und ihrer Verstandesreligion.

## INHALT

DER ALTAR DES AHAS	5
VORTRAG I STIFTSHÜTTE IN DER WÜSTE	8
VORTRAG II SALOMONISCHE TEMPEL	12
VORTRAG III TEMPEL DES HESEKIEL	15
VORTRAG IV ÜBER DIE ALTÄRE	18
DIE DREI GÖTTLICH VERORDNETEN EHERNEN ALTÄRE	19
DIE ALTÄRE AUS ZIEGELSTEINEN	24
VORTRAG V DIE ENTFERNUNG DES EHERNEN ALTARS AUS DEM TEMPEL UND SEINE ERSETZUNG DURCH DEN TEMPEL AUS DAMASKUS	34
VORTRAG VI DIE SÜNDE DES AHAS IST IN DER KIRCHE CHRISTI AUFS NEUE HERVORGETRETEN IN IHREN SEKTEN, SPALTUNGEN, IHREM WILLKÜRLICHEN GOTTESDIENST, IHREM ABERGLAUBEN UND IHRER VERSTANDESRELIGION	52

## DER ALTAR DES AHAS

**oder die Unantastbarkeit des göttlichen Dienstes  
der Anbetung wie er von Gott verordnet ist.**

2. Könige 16, 1- 16

„Und der König Ahas gebot dem Priester Uria und sprach: Auf dem großen Altar sollst du anzünden die Brandopfer des Morgens und die Speisopfer des Abends und die Brandopfer des Königs und sein Speisopfer und die Brandopfer des ganzen Volkes im Lande samt ihrem Speisopfer und Trankopfer; alles Blut der Brandopfer und das Blut aller anderen Opfer sollst du darauf sprengen, aber wegen des ehernen Altars will ich überlegen, was ich mache.

Una, der Priester, tat alles, was ihm König Ahas geboten hatte.“

Kein erhabenerer Gegenstand kann den Geist des Menschen mehr beschäftigen als der der Anbetung.

Anbetung trägt die höchste Betätigung der edelsten Fähigkeiten des Menschen in sich. Anbetung ist der Endzweck der Erschaffung des Menschen. Durch sie wird das Geschöpf in die Nähe seines Schöpfers

getragen, wo es in gänzlicher Abhängigkeit, in Vertrauen, Liebe und Freude, in inniger Anbetung mit den Cherubim und Seraphim ruft:

„Du, o HErr, bist würdig.“

Das Gesicht von der himmlischen Anbetung, wie sie in der Offenbarung enthüllt wird, zeigt uns die vierundzwanzig Ältesten, die vor dem Throne Gottes niederfallen und das Lamm anbeten und sprechen: „Du bist würdig, das Buch zu nehmen uns seine Siegel zu brechen, denn Du bist erwürgt und hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut“; „das Lamm ist würdig, das erwürgt war.“

Anbetung ist eine Handlung beimessenden Wertes oder Würdigung eines Anderen, die in umfassender Weise niemandem als Gott allein gegeben werden kann. Niemand ist gut als Gott allein, weshalb das Geschöpf Gott anbeten soll.

Gott anzubeten, ist der Schutz, die Würde, die Freude aller Gattungen von Lebewesen und jedes Einzelnen; das Geschöpf mehr als den Schöpfer zu verehren, führt zu Entartung, Elend und unvermeidlichem Untergang.

Wenn wir sehen, von welcher Bedeutung die göttliche Anbetung ist und von welcher Tragweite sie für alle erschaffenen Wesen ist, sollte dann nicht einleuchtend sein, dass Gott Seine Absicht und Seinen Willen über einen so gewichtigen Gegenstand äußern wird?

Wird Er nicht kundtun, in welcher Weise Er angebetet sein will? Gewiss hat Er als der Empfänger aller Anbetung ein Recht darauf, zu bestimmen, auf welche Weise man Ihm nahen soll und welchen Dienst Er annehmen will.

Würde es nicht unschicklich sein, dem Bittsteller zu überlassen, die Art und Weise zu erfinden, wie er Seinem Schöpfer naht, welche wahrscheinlich nicht nach Seinem Willen sein könnte und sein würde?

Selbsterwählte Huldigung und willkürliche Anbetung können nicht der göttlichen Absicht entsprechen und dürften, anstatt angenommen, verworfen werden.

Als der Herr auf der Erde war, bestätigte Er selbst diesen Grundsatz, als Er von dem Gottesdienst der Schriftgelehrten und Pharisäer zu Seiner Zeit sagte: „Aber vergeblich dienen sie mir, weil sie Lehren überliefern, die Menschengebote sind.“ (Matth. 15, 9)

Ein großer Teil der Bibel beschäftigt sich mit diesem großen Thema und zeigt die Herrlichkeit, die Notwendigkeit und die rechte Weise der Anbetung bis ins Kleinste auf.

## VORTRAG I STIFTSHÜTTE IN DER WÜSTE

Das Kennzeichen wahrer Anbetung und die Notwendigkeit ihrer Übereinstimmung mit dem göttlichen Muster mag veranschaulicht werden durch Bezugnahme auf die „Hütte des Zeugnisses“ in der Wüste.

Gott befahl Mose, Ihm ein Heiligtum zu bauen, damit Er unter den Kindern Israel wohnen könnte. Ein Muster dieses Heiligtums der Wüste wurde Mose in einem Gesicht auf dem Heiligen Berge gezeigt.

Die näheren Angaben dazu waren göttliche. Jedes Brett wurde aufgezählt und vermessen; jeder Vorhang festgelegt; jedes Gerät bis ins kleinste beschrieben.

Es ist nicht erforderlich, hier in die Einzelheiten des durch das Mosaische Ritual vorgeschriebenen Gottesdienstes einzugehen, da wir dabei sind, den allgemeinen Grundsatz zu betrachten, dass Gott Mose

ein genaues Muster Seines Heiligtums gab und der Weise, in der Er darin angebetet werden wollte.

Die Beschreibung des Musters finden wir im 2. Buch Moses (Exodus) von Kapitel 25 bis 31, und der Herr ermahnte Mose, sorgfältig bei der Wiedergabe dieses Musters zu verfahren.

Am Beginn sagt der HErr: „genau nach dem Bild, das ich dir von der Wohnung und ihrem ganzen Gerät zeige, sollt ihrs machen“ (2. Mose 25, 9) — und nachdem der HErr die Einzelheiten über den Siebenarmigen Leuchter gegeben hat, fügt Er hinzu: „und sieh zu, dass du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist.“ (2. Mose 25,40)

Der Verfasser des Hebräerbriefes betont den gleichen Grundsatz, denn er bezieht sich auf den HErrn, wie Er das Gebot gibt, „sieh zu, dass du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist.“ (Hebr. 8, 5) Und Stephanus sagt in seiner Rede vor seinem Tode: „unsere Väter hatten bei sich die Stiftshütte in der Wüste, wie der es angeordnet hatte, der Mose den Auftrag gab, sie nach dem Vorbild zu machen, das er gesehen hatte.“ (Apg. 7, 44)

Um auf das 2. Buch Mose zurückzukommen; der HErr sagt, so sollst du die Wohnung in der Weise aufrichten, wie du sie auf dem Berge gesehen hast.“

Von dem Ehernen Altar sagt der HErr: (und dies ist ein Punkt, der in bezug auf unser vorliegendes Thema in unserem Geiste aufkommt) „Als einen Kasten auf Brettern sollst du ihn machen, der inwendig hohl sei, wie er dir auf dem Berge gezeigt wurde.“ (2. Mose 27, 8)

Sämtliche Anweisungen des HErrn werden in der geschilderten Weise in den Kapiteln 36 — 39 mit fast wortgetreuer Genauigkeit wiederholt, um zu zeigen, dass sie bis ins kleinste beachtet werden sollten.

Wie gewissenhaft Mose seinen Auftrag ausführte, wird in den beiden letzten Kapiteln des 2. Buches Mose geschildert, in welchen zehnmal in Kapitel 39 und achtmal in Kapitel 40 berichtet wird, dass alles vollendet wurde, wie der HErr Mose geboten hatte, fast die gleiche Ausdrucksweise wird nicht weniger als achtzehnmal wiederholt.

„Als die Hütte aufgerichtet wurde, bedeckte die Wolke das Zelt und die Herrlichkeit des HErrn erfüllte die Wohnung. (2. Mose 40, 34)

Diese Herrlichkeit hätte der Stiftshütte nicht ihre Weihe verliehen, wenn sie um eine Kleinigkeit von dem gegebenen Muster abgewichen wäre.

Wäre die Länge der Leinwandteppiche 27 Ellen anstatt 28 Ellen gewesen, wäre ein Brett zwei Ellen anstatt 1 1/2 Ellen breit gewesen, hätte eine der erforderlichen Schalen, ein Knauf oder eine Blume am Leuchter gefehlt, wäre das Gitter am Ehernen Altar weggelassen worden, hätte Gott dem Werk nicht Sein Siegel aufgedrückt mit dem Erfüllen Seiner Herrlichkeit.

Das Muster wäre entstellt worden, der göttliche Baumeister wäre nicht verherrlicht worden und Er wäre nicht in dieses Haus als Seine erwählte Wohnstätte eingezogen.

Beim Abschluss dieses Werkes war der Gesetzgeber zufrieden, denn es steht geschrieben:

„Und Mose sah dies ganze Werk an, und siehe, sie hatten es gemacht, wie der HErr geboten hatte. Und er segnete sie.“ (2. Mose 39, 43)

## VORTRAG II SALOMONISCHE TEMPEL

Der gleiche Grundsatz wurde beim Salomonischen Tempel befolgt. Der Tempel war ein festes, prachtvolles Gebäude, welches die zeitweilige, transportable Form der Stiftshütte ersetzen sollte, die dem umherziehenden Lager, das durch die Wüste Sin zog, angepasst war.

Der herrliche Tempel sollte ursprünglich so lange bleiben, wie Israels Nationalcharakter dauern sollte; wenn daher ein göttliches Grundgesetz der Errichtung der Stiftshütte zugrunde lag, sollte es beim Bau des Tempels ebenso wenig fehlen, denn bei dem HErrn „ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts.“

Wenn Gott im ersten Falle so genau war, sollte Er es dann im letzten weniger sein? Wenn Er ein Muster für die Stiftshütte oder das Zelt gegeben hat, musste Er nicht ebenso eins für den Tempel geben?

Wenn das Geringere durch Gottes Plan und Maß geschützt und genau festgelegt worden ist, sollte es dann nicht mit dem Größeren auch so sein?

Die Schrift berichtet, dass dies der Fall war. Im Buch der Chronika steht geschrieben:

- „Also gab David seinem Sohn Salomo einen Entwurf für die Vorhalle des Tempels und für den Bau desselben, für seine Gemächer und Obergemächer und inneren Kammern und für den Raum des Gnadenstuhls,
- dazu Entwürfe für alles, was ihm durch den Geist gegeben wurde, für die Vorhöfe am Hause des HErrn...
- und für alle Geräte des Dienstes im Hause des HErrn...
- Und er setzte fest das Goldgewicht für alle Geräte je nach ihrem Zweck und alles Silbergewicht für alle Geräte je nach ihrem Zweck;
- und das Gewicht für die goldenen Leuchter und goldenen Lampen, für jeden Leuchter und seine Lampen sein Gewicht
- für die Schaubrottische
- und für die Kannen und Becher und Becken

- für den Räucheraltar ... Auch gab er ein Muster vom Thronwagen mit den goldenen Cherubim
- Das alles, sagte David, „steht in der Schrift, gegeben von der Hand des HErrn, der mich unterwiesen hat über alle Werke des Vorbildes.“ (1. Chron. 28, 11 — 19)

Das zeugt für die dauernde geistliche Wirklichkeit des gleichen Grundgesetzes.

Der Gott, der angebetet werden wollte, gab das Muster und verlangte Übereinstimmung mit diesem, und wenn an einem goldenen Leuchter eine Blume gefehlt hätte oder irgendein silbernes Becken um einen halben Sekel (Lot) zu leicht gewesen wäre, hätte die Herrlichkeit des HErrn nicht den Tempel erfüllt zum Zeichen Seiner Annahme, Seines Eingangs und Seiner Einwohnung.

Die Einheitlichkeit des Planes des Geistes wäre zerstört worden; das Werk Gottes wäre durch menschliche Erfindungen und menschliche Einmischung beeinträchtigt worden; und die Herrlichkeit des HErrn wäre von ihrem Einzug zurückgehalten worden.

So wird im Falle des Salomonischen Tempels der gleiche Grundsatz vom unveränderlichen Merkmal des göttlich verordneten Dienstes der Anbetung bekräftigt, wie in dem der Stiftshütte Moses.

### VORTRAG III TEMPEL DES HESEKIEL

Der gleiche Grundsatz des göttlichen Verfahrens wird an einem anderen Beispiel sichtbar, an dem Tempel, den der Prophet Hesekiel im Gesicht sah.

Einmal mehr bezeugt der HErr eifersüchtig, dass das Haus nach Seinem Muster gebaut werden soll, und dass keine Erfindung sündiger Menschen im Wege stehen soll.

- „Du, Menschenkind“, sagt der HErr, zeige dem Haus Israel den Tempel, sein Aussehen
- und wenn sie sich all dessen schämen, was sie getan haben, so zeige ihnen das Muster und die Gestalt des Tempels ... und alle seine Ordnungen und Gesetze. Schreibe sie vor ihren Augen auf, damit sie auf sein ganzes Muster und alle seine Ordnungen achthaben und darnach tun.“ (Hesek. 43, 10 — 11)

Alles wurde maßstabgerecht angefertigt, so dass der Mann mit der leinenen Schnur und der Messrute, die sechs Ellen lang war, den Tempel, das Gebäude, den Ehernen Altar, die Vorhöfe und auch die Tische mit den heiligen vorgeschriebenen Opfern des Landes messen konnte.

So wird an den drei Beispielen der Bauwerke, die zur Ehre und Anbetung Gottes in der alten Haushaltung bestimmt waren, auf sichtbare Weise der notwendige Zusammenhang mit einem göttlich gegebenen Vorbild zum Ausdruck gebracht.

Welche Folgerung kann aus dieser Tatsache gezogen werden? Die, dass Gott einen bestimmten, unabänderlichen Plan hat, der in Seiner unendlichen Weisheit und Erhabenheit vorausbestimmt ist, nach welchem Er angebetet sein will und auf keine andere Weise wohlgefällig angebetet werden kann.

Der sündige Mensch mit seinem argen, ungläubigen Herzen ist immer geneigt, von Gottes Wegen abzuweichen und sich der Ketzerei in Gottes Angelegenheiten schuldig zu machen.

Die eigentliche Bedeutung des Wortes Ketzerei — (Häresie) ist „Wahl“ in dem Sinne, dass diese eine eigenwillige Handlung einschließt, das Selbsterwählen



dessen, was wir für Gottes Wahrheit halten, die Ablehnung derselben durch die Verwerfung derjenigen, die der HErr eingesetzt und beauftragt hat, Seine Wahrheit zu verkündigen.

Von daher stammt die Neigung des Menschen zum Götzendienst, abzufallen von dem lebendigen Gott, sich seine goldenen Kälber zu machen, selber seinen eigenen ehernen Altar zu bauen wie König Ahas und Erfindungen menschlicher Willkür und eigenmächtige Gottesdienste einzuführen, anstelle der Ordnungen, die Gott gegeben hat, die auf den ewigen Grundsätzen der Gerechtigkeit und Seines unwandelbaren Wesens und Seiner Taten gegründet sind.

Alle Neuerungen oder Änderungen der Anbetung Gottes waren im Gesetz Moses untersagt. Wer etwas den Ordnungen Gottes hinzufügte oder davon abtat und Seine Anbetung beeinflusste, machte sich eines Verbrechens gegen Gottes Majestät schuldig und sein Opferdienst sollte verworfen werden.

Da Gott sich nicht ändert und Sein Gesetz und Seine Ordnungen unantastbar sind, ist dieser Grundsatz ewig und bleibt in Geist und Wirklichkeit bestehen.

Der allgemein gültige Grundsatz, dass annehmbarer Gottesdienst dem göttlichen Willen und Plan entsprechen muss, ist deshalb einleuchtend und unumstritten. Er wird an den drei Vorbildern in der Heiligen Schrift veranschaulicht, nämlich, der Stiftshütte, dem Tempel Salomos und dem Tempel des Hesekiel, in jedem von ihnen wurde ein Muster nach dem Sinn und Willen Gottes gegeben, der allein den Plan enthüllen und vorschreiben kann.

Die Ordnung für die Anbetung des unwandelbaren Gottes ist unabänderlich, und ihre Gesetze sind unantastbar.

## VORTRAG IV ÜBER DIE ALTÄRE

Nachdem wir den allgemein geltenden Grundsatz, der den Kern dieses Themas bildet, behandelt haben, wollen wir zur Betrachtung der Altäre im einzelnen übergehen.

Ein Altar (aus dem Lateinischen altus —, hoch) hat die Bedeutung von etwas Erhöhtem und wird gebraucht zum Opfern oder Verbrennen von Räuchwerk zur Ehre Gottes.

Zur Zeit der Patriarchen war es nichts Ungesetzliches, Gott einen Altar zu bauen, und der erste Altar, von dem wir lesen, war der Noahs nach der Sintflut. Abraham baute mindestens vier Altäre, und Isaak und Jakob bauten beide Altäre zum Zweck der Anbetung, wofür sie nicht getadelt wurden.

Nach diesem wird wenig über den Gegenstand der Anbetung gesagt, bis nach dem Auszug aus Ägypten. Aber als das Gesetz auf Sinai gegeben wurde, wurde das wahllose Errichten von Altären ausdrücklich verboten.

Fortan musste ein besonderer Ort ausgewählt werden, auf den Gott Seinen Namen legen wollte; die zugrunde liegende Absicht war, die Einheit des lebendigen und wahren Gottes darzulegen und die Einheit und Verbundenheit der jüdischen Nation zu wahren.

## Die drei göttlich verordneten Ehernen Altäre

Im Vorhof der Stiftshütte gab es einen Brandopferaltar, der der Anbetung Jehovas zum Besten der hebräischen Nation geweiht war. Während der vierzig Tage, die Mose auf dem Berge Gottes weilte, wurden ihm bis ins einzelne gehende Unterweisungen hin-

sichtlich der Anfertigung dieses Brandopferaltars oder Ehernen Altars, wie er auch genannt wird, gegeben.

In der Stiftshütte befanden sich zwei Altäre; einer außerhalb, der andere innerhalb des Heiligtums; der eine war mit Erz, der andere mit Gold überzogen; der eine wurde zum Opfern benutzt, der andere zum Verbrennen des vierfachen Räuchwerks, dem Sinnbild der Fürbitte.

Wir befassen uns mit dem ersten, dem Ehernen Altar, welcher im Vorhof stand, zwischen dem äußeren Tor und den fünf Eingangspfeilern der Stiftshütte.

Die Einzelheiten des göttlichen Musters werden im 27. Kapitel des Exodus gegeben, wo die Beschreibung acht Verse einnimmt. Er sollte aus Akazienholz gemacht werden, welches mit Erz überzogen werden sollte. Er hatte die Form eines Quadrates, dessen Seiten jede fünf Ellen lang war, und seine Höhe betrug drei Ellen.

Er hatte vier Hörner, mit Erz überzogen; er hatte ein inneres Gitter, und wahrscheinlich ein äußeres Gitternetz um den Altar; er hatte vier Ringe an seinen vier Hörnern, durch welche zwei Stangen geschoben wurden beim Transport von einem Ort zum andern, er hatte fünf Zusatzgeräte, nämlich: Schaufeln, Be-

cken, Gabeln, Aschentöpfe und Kohlenpfannen; er sollte hohl sein und war wahrscheinlich mit Erde gefüllt; seine Beschreibung endet mit der Ermahnung:

„Als einen Kasten aus Brettern sollst du ihn machen, der inwendig hohl ist, wie er dir auf dem Berge gezeigt wurde.“ (2. Mose 27, 8)

Die transportable Stiftshütte wurde beim Einzug in das verheißene Land in Silo aufgestellt und blieb dort ungefähr 400 Jahre, aber nach einer bestimmten Zeit wurde sie durch den Tempel Salomos auf dem Berge Morija ersetzt.

Da Gottes Absichten sich nicht ändern, gründet sich der Entwurf für den Tempel auf dem der Stiftshütte gleich einer Blume, die die Verkörperung und Entwicklung ihres Keims ist.

In den Vorhöfen des Tempels befand sich ein eherner Altar, auf den im Buch der Könige nicht Bezug genommen wird, der lediglich in einem Vers im Buch der Chronika erwähnt wird: „Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und breit und zehn Ellen hoch.“ (2. Chron. 4, 1)

Sein ursprünglicher Entwurf war also göttlich. Seine Besonderheit war seine Größe. Er war länger

als jener der Stiftshütte, der fünf Ellen im Quadrat und drei Ellen hoch war. Er war zwanzig Ellen im Quadrat (etwa dreißig Fuß) und zehn Ellen hoch (etwa fünfzehn Fuß) so dass für ihn wahrscheinlich ein schräger Aufgang, eine Treppe, erforderlich war.

Da er so groß und schwer war, war er schwerlich zu transportieren und war als fest aufgestelltes Zubehör im Vorhof des Tempels gedacht; denn wir lesen nichts von Ringen, Stangen oder Decken.

Es wird nicht gesagt, dass er aus Akazienholz gemacht war und deshalb können wir annehmen, dass er ganz aus Erz bestand.

Die Form dieses Altars stammte von dem Muster, das David durch den Geist empfing, und das der Herr ihm beim Aufschreiben verständlich machte; doch da keine neuen Einzelheiten berichtet werden, können wir annehmen, dass - mutatis mutandis - (= mit den nötigen Abänderungen) er dem gewohnten Entwurf für den Ehernen Altar der Stiftshütte folgte.

Er hatte einen göttlichen Standort; er wurde vor dem Herrn aufgestellt, an der Vorderseite des Hauses, das zur Ehre Gottes bestimmt war, wo alles nach dem Willen des Königs, des göttlichen Bewohners, geordnet sein sollte, der sich herabgelassen hatte, Sei-

nen Willen kundzutun und die Einzelheiten Seines Heiligtums zu entwerfen.

Der Altar wurde durch die prachtvolle Einweihungszeremonie des Königs Salomo geweiht und wurde durch das vom Himmel herabkommende Feuer geheiligt, das die Brandopfer verzehrte.

Er war der alleinige, gesetzmäßige Ort, an dem Israel und Juda Gott wohlgefällige Opfer darbringen konnte, deshalb galt eine Verlegung dieses Ortes oder unbefugtes Sich-daran-zuschaffen-machen nach eigener Willkür als gotteslästerliche Tat.

Der Eherne Altar war eines der sakramentalen Zeichen und Unterpfänder der nationalen und religiösen Einheit des jüdischen Volkes.

Die Sünde und Gerissenheit Jerobeams wurde offenbar beim Aufstellen der goldenen Kälber für Israel, die in Dan und Bethel den äußersten Grenzorten seines Königreiches verehrt wurden. Hierdurch wollte er verhindern, dass seine Untertanen zur Anbetung nach Jerusalem zogen und so dazu beitrugen, die nationale Spaltung „die Betrübnis Josephs“ zu heilen.

In dem Gesicht vom Tempel des Hesekiel (der noch gebaut werden soll, wenn die Juden nach Gottes

ewigem Ratschluss und Seiner Verheißung wiederhergestellt werden) befindet sich ein großer Brandopferaltar im Vorhof, von dem Einzelheiten berichtet werden, doch wird nicht angegeben, dass das Material Erz war. Er war ein fest eingebautes Zubehörteil, denn er hatte Stufen, welche nach Osten gingen.

Dies sind die Einzelheiten, die in der Heiligen Schrift vom Ehernen Altar berichtet werden, nämlich die der Stiftshütte, die des Salomonischen Tempels und die des Tempels des Hesekiel.

Nach der Betrachtung dieser göttlich festgelegten Altäre wollen wir jene uns anschauen, die durch menschliche Erfindungsgabe und Willkür gestaltet sind, wie sie uns in der Heiligen Schrift geschildert werden.

## Die Altäre aus Ziegelsteinen

Während steinerne Altäre unter außergewöhnlichen Umständen erlaubt waren, waren Altäre aus Ziegeln verboten gemäß der Ankündigung des Propheten Jesaja. So spricht der HErr:

- „Ich habe meine Hände den ganzen Tag ausgestreckt nach einem ungehorsamen Volk, das nach

seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist,

- nach einem Volk, das mich beständig ins Angesicht kränkt; sie opfern in den Gärten und räuchern auf Ziegelsteinen.“ Ges. 65, 2 -3)

Hier wurde das Gesetz in ganz besonderer Weise verletzt. Das Material für diese Altäre bestand aus Ziegelsteinen, ihre Vielzahl war ungesetzlich, ihre Schichten waren nicht schriftgemäß, ganz abgesehen vom Heiligtum Gottes, weil ihre gesamte Anordnung und die Einzelheiten dem Eigenwillen und der Selbstanbetung des Geschöpfes entsprangen und nicht nach dem Willen und Gesetz des Schöpfers waren. Es waren Altäre aus Ziegelsteinen und deswegen fielen sie unter die Verdammung des Gesetzes.

Im 4. (ägyptischen) Raum im Britischen Museum ist ein Ausgrabungsfund zu sehen, der unsere Aufmerksamkeit fesseln sollte, sowohl als eine Bestätigung der Heiligen Schrift als auch zu unserem eigenen Interesse. Wir könnten dennoch flüchtig daran vorbeigehen oder ihn geringschätzig unbeachtet lassen. Wir machen eine Anspielung auf einen Ziegelstein, der im Mauerteil 138 zu sehen ist.

Ziegelsteine sind zu Millionen in jedem zivilisierten Lande vorhanden - in Ägypten, Assyrien, in Rom und in unserer Gegenwart.

Was ist das Besondere an diesem Ziegelstein? Es ist ein ägyptischer Ziegelstein, hergestellt aus Lehm oder Schlamm, der in der Sonne getrocknet worden war, nicht gebrannt im Ziegelofen, und da er aus dem wahrscheinlich sandigen Schlamm des Nildeltas war, fehlte ihm die Bindung, so wurde Stroh zum Binden dazu getan; er trug einen Stempel, auf welchem der Name des ägyptischen Königs stand, unter dessen Regierung er hergestellt worden war.

Die Ziegel stammen aus der Zeit von 1600 — 1320 v. Chr. Einige von ihnen tragen die Namen von Thutmosis III. und Ramses II. (nach allgemeiner Auffassung der Gelehrten des Pharaos, der Israel unterdrückte).

Es ist möglich, dass dieser ausgestellte, mit dem Namen Ramses II. gestempelte Ziegelstein von den Kindern Israel unter ihren Aufsehern bei ihrer Fronarbeit in Ägypten hergestellt worden ist.

Auf jeden Fall stimmt das Datum, denn die Schrift berichtet uns, dass sie Ziegelsteine machen mussten, dass sie Stroh suchen und Stoppeln sam-

meln mussten, um dies ihren Ziegeln beizumischen, was nur bei sonnengetrockneten, nicht aber bei im Ofen gebrannten Ziegeln verwandt werden konnte.

Diese Strohteile in dem viereckigen Stück getrockneten Schlammes sind ein wahrheitsgetreues Zeugnis für die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift und wertvoller als die in den angrenzenden Abteilungen ausgestellten Gemmen, die vielleicht in der Krone des Pharaos gefunktelt haben.

Sowohl Babylon als auch Ägypten werden wegen ihrer Ziegelsteine und ihrer gigantischen Wunderwerke erwähnt, die erstaunlich in sich, noch bewundernswerter dadurch werden, wenn wir daran denken, dass sie aus einzelnen Ziegelsteinen erbaut waren.

Man nimmt an, dass in den Ebenen Babylons Millionen von Ziegelsteinen vorhanden sind, viele von ihnen sind mit dem Namen und den Zeichen König Nebukadnezars versehen.

Mehrere Überlegungen im Zusammenhang mit diesen Ziegelsteinen können uns geistliche Unterweisung geben. Ziegel wurden aus Ton oder Lehm gemacht und waren aus Erde, irdisch, sie waren im besonderen eine Beigabe Ägyptens, des Hauses der

Knechtschaft, und Babylons, der Stadt der Verwirrung.

In alter Zeit wurden viele dieser Ziegel mit dem Namen heidnischer Könige gekennzeichnet, vor allem mit den Namen der beiden größten Unterdrücker des Volkes Gottes, Ramses II., und Nebukadnezar II.; diese Ziegel waren mit Götzendienst-Sinnbildern befleckt, und eine große Anzahl von ihnen wurde zum Bau eines Altars benötigt.

An diesen Altären aus Ziegeln sollte der Fluch Hoseas in Erfüllung gehen, als sie durch atmosphärische Einwirkungen morsch wurden, „... Dornen und Disteln werden auf ihren Altären wachsen.“ (Hosea 10, 8)

Ein Altar aus Erde durfte unter gewissen Umständen zur Anbetung Jehovas errichtet werden, während die Verwendung von Ziegeln aus getrockneter oder gebrannter Erde verboten war.

- „Einen Altar aus Erde mache mir, auf dem du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst
- und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen

bauen; denn wenn du mit deinem Werkzeug darüber gehst, wirst du ihn entweihen.“ (2. Mose 20,24 25)

Bearbeitetes Erz nach dem göttlichen Muster war als Baustoff gestattet, aber weder behauener Stein noch Ziegel, die durch die Geschicklichkeit, den Erfindungsgeist und Fleiß des Menschen gemacht waren.

Was jedoch eine sinnbildliche Bestätigung jener Wahrheit ist, dass nämlich Gott nicht zulassen will, dass menschliche Erfindungen oder Künste in der Anbetung, die der Mensch Seinem Schöpfer und Erlöser darbringt, gesehen werden.

Künstliches Menschenwerk kann nicht geduldet werden, noch viel weniger die Entweihung des Altars mit einem eisernen Werkzeug durch den Menschen.

Eisen ist ein Bild der natürlichen Kraft des Geschöpfes, der Stärke des Fleisches in schlechtem Sinne. Wir lesen im Briefe des Apostels Paulus an die Römer: „denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott... die aber fleischlich sind können Gott nicht gefallen.“ (Röm. 8, 7 - 8)

Wie kann der sündige, natürliche Geist des Menschen die Weise ergründen oder verstehen, in der Gott angebetet werden muss? Wie kann der verdunkelte menschliche Verstand einen Entwurf für die heiligen Einrichtungsgegenstände des Hauses Gottes erfinden oder die Ordnungen festsetzen, die dem Allerhöchsten wohlgefällig sind?

Es wurden Warnungen gegeben, dass Altäre nicht an jedem beliebigen Ort errichtet werden sollten, denn der Herr wollte einen Ort erwählen, an dem Sein Name sein sollte.

In dem Ausnahmefall des Elias gab es kein Abweichen von der allgemein gültigen Regel, denn er stellt den niedergerissenen Altar des Herrn wieder her, der vielleicht zur Zeit der Richter erbaut worden war, als die Stiftshütte noch keinen festen Standort hatte.

Elias nahm Steine - keine Ziegel, sondern Natursteine —zwölf an der Zahl, aus einem besonderen Grunde, „nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs“ und bezeugte damit die nationale Einheit durch diesen wiederhergestellten Altar.

Das war eine Tat des Glaubens und der Katholizität, bei der man sah, dass jetzt, nachdem die politi-

sche Trennung und Spaltung zwischen Juda und Israel etwa 80 Jahre gedauert hatte, der Altar geheiligt wurde durch das vom Himmel herniederfahrende Feuer Gottes, welches das angenommene Opfer verzehrte.

Die Vielzahl der Altäre aus Ziegeln ist ein Merkmal, auf welches der Prophet Jesaja hinweist. Er macht keine Andeutung von einem einzigen Altar dieser Art, sondern auf viele, falls wir aufgrund solcher Äußerungen, wie der des Propheten Hosea urteilen dürfen,

1. darum sollen ihre Altäre werden wie Steinhäufen an den Furchen im Felde“, (Hosea 12, 12)

oder der Worte Jeremias:

2. „denn so viel Städte, so viel Götter hast du Juda; und so viele Gassen es in Jerusalem gibt, so viele Schandaltäre habt ihr aufgerichtet, um dem Baal zu opfern.“ (Jer. 11, 13)

Israel wurde durch den Götzendienst der umherwohnenden Heidenvölker verunreinigt; in der Heiligen Schrift werden etwa 24 Götzen namentlich aufgeführt.

Die Anhäufung von Altären war eine Verletzung des ersten der zehn Gebote, und ebenso eine Verletzung der ausdrücklichen Anordnung des Gesetzes über Altäre.

Der HErr, der Gott Israels, war ein einiger Gott. Israel sollte keine anderen Götter neben Ihm haben. Einheit war die Herrlichkeit des lebendigen Gottes Israels. Er hatte einen Ort erwählt, wo Sein Name sein sollte; dort hatte Er einen Altar bestimmt, einen einzigen allein, der zum Opfern ersehen war, und einen Altar allein, der zum Verbrennen des Räuchwerks zu Seiner Ehre geweiht war.

Von daher zeigt das Wort Altäre den Ursprung der Herausforderung — erstens in der Vielzahl der Altäre und zweitens, was die zwangsläufige Folge sein musste, in der Abwendung von dem einen anerkannten Altar, den der HErr eingesetzt hatte.

3. „Weil Ephraim so viele Altäre sich gemacht hat, sind sie ihm zur Sünde geworden“; (Hos. 8, 11)

und der Prophet Jeremia sagt:

4. „die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel und mit diamantener Spitze gegraben auf



die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner an ihren Altären.“ (Jer. 17, 1)

Was die Plätze dieser Altäre betrifft, so scheinen sie überall gewesen zu sein, in fast jeder Straße, auf hohen Hügeln und in Gärten.

Es ist befremdlich, dass trotz des feierlichen Verbotes in den eindringlichen zehn Geboten und trotz der bis ins einzelne vorgeschriebenen Teile des Musters der Stiftshütte und ihres Gottesdienstes Israel so schwer durch Götzendienst sich versündigte, den Gott hasste und verdamnte und für den Er so schreckliche Strafen angedroht hatte.

Diese nationale Sünde wurde nicht eher als nach der 70jährigen Gefangenschaft in Babel abgetan, als die Sünden des auserwählten Volkes noch geistlicher und heuchlerischer geworden waren.

Diese mit den Altären aus Ziegelstein zusammenhängenden Schilderungen standen im Gegensatz zu den in der Schrift aufgezeichneten Geboten Gottes, und so müssen diese menschlich erfundenen Altäre in Gottes Augen abscheulich gewesen sein.

## VORTRAG V DIE ENTFERNUNG DES EHERNEN ALTARS AUS DEM TEMPEL UND SEINE ERSETZUNG DURCH DEN TEMPEL AUS DAMASKUS

In der Heiligen Schrift wird die Handlungsweise des Königs Ahas bezüglich des Ehernen Altars im Tempel wie folgt geschildert: Ahas, der König von Juda, befand sich in einem schweren Krieg mit Rezin, dem König von Syrien, und Remalja, dem König von Israel.

Er schickt Boten an Thiglath-Pileser, den König von Assyrien, den er um Hilfe bittet. Der König von Assyrien schickt ein Heer, das ihm beisteht, die Stadt Damaskus einnimmt und Ahas vor Rezin rettet. In der Parallelstelle in 2. Chronika heißt es, dass der König von Assyrien Ahas nicht half und ihn bedrängte.

Alias versündigte sich, indem er dieses abgöttische Bündnis suchte und annahm; er stützte sich auf fleischliche Waffen, er fiel ab vom lebendigen Gott, dem Gott seines Heils, und sagte: „Assur wird uns retten.“

Ahas befand sich in böser Gesellschaft und musste dafür leiden wie Josaphat, als dieser, mit Ahab verbündet, in den Krieg zog.

Der jüdische König zog nach Damaskus, um seinen Lehnsherrn aufzusuchen und um ihm womöglich zu huldigen, als er dort einen Altar sah, der ihm gefiel.

Dieser hatte eine Gleichmäßigkeit, einen Schmuck und ein neuartiges Aussehen, das ihn in den Bann zog, ihn, der sich wenig, in einer Art von frevelhaftem „religiösem Nihilismus“, mit religiösen Dingen befasste, was die göttlich vorgeschriebene Anbetung des HErrn betraf.

Ahas übernimmt das Vorbild dieses Altars, den er in Damaskus gesehen hat, der sowohl reich verziert als auch kunstvoll gearbeitet gewesen zu sein scheint und Ähnlichkeit mit einigen der assyrischen Heidenaltäre im Britischen Museum gehabt haben könnte; er dürfte mit abgöttischen Sinnbildern geschmückt gewesen sein.

Er sendet das Muster dieses Altars, das leider nicht das Muster des Heiligtums ist, nach Jerusalem. Der König übersendet alle Einzelheiten mit Sonderboten an keinen Geringeren als Uria, den Hohenpries-

ter, den Oberaufseher des Gesetzes, den Hüter des Tempels, dem die Pflege der Anbetung und Ehre Gottes anvertraut ist, an den Mann, auf dessen Ohr, Hand und Fuß das Blut des geweihten Widders gestrichen worden war, auf dessen Haupt das heilige, wohlriechende, vierfache Salböl ausgegossen worden war.

Hier mischt sich der Staat in die Kirche ein, zum Schaden beider. Der König mischt sich in die Angelegenheiten des Priesters ein, und der Priester unterwirft sich dem König. Der sagt wahrhaftig: „Mache einen Altar wie diesen, Uria, und sieh zu, dass er bei meiner Rückkehr fertig ist.“

Als er ankommt, überprüft er diesen unrechtmäßigen Altar und macht sich von neuem der Gotteslästerung schuldig. Er denkt nicht daran, was seinem Großvater Usia widerfuhr, der vom Aussatz befallen wurde, als er im Widerspruch zum Gesetz in den Tempel ging, um auf dem goldenen Altar vor dem HErrn zu räuchern.

Ahas scheint infolge einer sonderbaren Widersprüchlichkeit geneigt zu sein, gewisse Einzelheiten der Ordnung der Stiftshütte, oder des Tempeldienstes einzuhalten.

Er erkennt einige der göttlichen Offenbarungen über die Darbringung der Opfer an; denn er verbrennt auf dem Altar ein Brandopfer und Speisopfer, gießt ein Trankopfer aus und sprengt das Blut seiner Friedensopfer an den Altar.

Er gibt nicht alles auf, was mit dem göttlich vorgeschriebenen Ritual zusammenhängt. Wie man den Irrtum durch Beimischung von Wahrheit schmackhaft und volkstümlich macht, so ahmt Ahas die Opferdienste nach, die nach dem göttlichen Ritual des Tempels dargebracht wurden.

Aber ihren Höhepunkt erreicht diese Ungesetzlichkeit und dreiste Gotteslästerung, als Ahas zu Uria sagt: „Nimm den großen Ehernen Altar, den mein Vorfahr Salomo vor 200 Jahren hier aufstellen ließ, weg und stelle ihn an die Nordseite; ich will überlegen, was ich mit ihm mache. Aber an seinen Platz stelle den neuen Altar an die Vorderseite des Tempels, welchen du für mich nach dem Muster, welches ich dir aus Damaskus sandte, gemacht hast.

Auf dem neuen Altar zünde an die Brandopfer des Morgens und die Speisopfer des Abends und die Brandopfer des Königs und sein Speisopfer und die Brandopfer des ganzen Volkes im Lande samt ihrem Speisopfer und Trankopfer; alles Blut der Brandopfer

und das Blut aller anderen Opfer sollst du darauf sprengen.

In der Zwischenzeit will ich dieses geheiligte Überbleibsel für meinen persönlichen Gebrauch in Besitz nehmen und um meiner Bequemlichkeit willen stelle es an die Nordseite.“

Ah! Nach Norden gerichtet, auf die kalte Nordseite, auf die Seite des Tempels, wo Hesekiel in seiner Vision das Bild der Eifersucht sah. Leider! Denn im nächsten Vers heißt es: „Uria, der Priester, tat alles, was ihm König Alias befahl.“

Es war eine reiflich überlegte Tat, denn es kostete Zeit und Mühe, einen so schweren Altar fortzuschaffen.

Welch ein Unterschied zu jener göttlichen Anordnung, die Mose vor etwa 700 Jahren gegeben hatte und welche damals öffentlich aus dem Gesetz vorgelesen wurde, „und Mose tat alles, wie ihm der HERR geboten hatte.“

Eine dieser Handlungen war das Aufstellen des Brandopferaltars vor der Tür der Stiftshütte;

5. „Und den Brandopferaltar setzte er vor die Tür der Wohnung der Stiftshütte und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie ihm der HErr geboten hatte.“ (2. Mose 40, 29)

Hätte Uria gemäß seinem Treueid für Gott und das Gesetz, dessen oberster Hüter er war, sich dem Befehl des Königs widersetzt, wäre sein Name auf spätere Geschlechter übergegangen, wie der Josephs, Elias und Asarjas, reich an Ehre — denn „des Gerechten wird nimmermehr vergessen“, aber der Ungehorsame soll in Schande gekleidet werden.

Unter dem Gesichtspunkt, was weiter geschehen ist, mag die Geschichte des Ahas in der Parallelstelle im Buch der Chronika sorgfältig gelesen werden.

6. Dazu versündigte sich König Ahas in seiner Not noch mehr am HErrn

7. und opferte den Göttern von Damaskus, die ihn geschlagen hatten und sprach: „die Götter des Königs von Syrien helfen ihnen, darum will ich ihnen opfern, dass sie mir auch helfen.“ (2. Chron. 28,22 — 23)<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die beiden syrischen Götter, die in der Schrift erwähnt werden, sind Hadad und Rimmon.

Der Bericht vermittelt uns einige einleuchtende Überlegungen:

---

Hadad war der Name der Sonne, der Beherrscherin des Tages und von daher wurde dieser Name den Königen von Syrien beigelegt.

Rimmon bedeutet Granatapfel, eine Frucht, die der Venus geweiht war und ein Wahrzeichen des Naturgesetzes der Fruchtbarkeit war.

Es gibt noch andere Götter von Damaskus und Syrien, die in der Weltgeschichte genannt werden: „Die kanaanitischen Völkerschaften hatten ihre besonderen Götter. So verehrten die Syrer Hadad; die Phönizier Astaroth (Astarte); die Moabiter Kamos; die Ammoniter Milkom; die Philister Dagon (einen Fischgott); und die Amoriter Moloch. Baal, der Sonnengott, scheint überall im Lande verehrt worden zu sein. Gad und Meni (Jes. 65, 11) waren wahrscheinlich Namen für den Sonnengott und den Mondgott. Tammus (Hesek. 8, 14) war die untergehende Sonne. —Die Hauptgötter Babels waren -Nin-ip (=Hadad) der kriegerische Sonnengott; Ann (Hebr. „Anah“), der Gott des Himmels, wahrscheinlich der Ranghöchste; Anat, die Gemahlin des Ann (wie der Mond zur Sonne); Nebo, der Gott der Weissagung; Moloch, im Babylonischen „Malik“; Dagon, der Fischgott; Rimmon, der Gott der Luft.

Durch die Expeditionen, die von Babel nach Ägypten (und entgegengesetzt durch Syrien) gingen, entstand viel Wirrwarr in bezug auf diese Götter, denn die Völker pflegten sie voneinander zu entlehnen und eine Gottheit mit der anderen gleichzusetzen.

## 1. Die ungesetzliche Handlungsweise des Königs Ahas.

Das Gesetz gebot eine bestimmte Verhaltensweise und verbot alles Gegenteilige; der verbotene Weg wurde vom König Judas mit allem schwerwiegenden Eigensinn beschritten.

Das Gesetz verbot die Darbringung von Opfern an unerlaubten Orten oder das Bauen von Altären nach dem Willen des Volkes.

Ahas, der gesalbte König, sündigte hinsichtlich des Ehernen Altars, und vormals sündigte der damalige gesalbte König Usia hinsichtlich des goldenen Altars, nur dass der Hohepriester Asarja mehr Mut und Eifer für die Ehre Gottes zeigte als der unterwürfige Uria, der seinen König über seinen Gott stellte.

## 2. Seine verwegene Ehrfurchtlosigkeit und Gotteslästerung.

Es war eine offene Herausforderung Gottes. Es war eine Beleidigung des großen Königs in dem, was Seiner Ehre in Seinem Hause gebührte.

Wenn die geringste Sünde furchtbar ist, wenn eine ungehorsame Tat die Welt in den Untergang stürzte, was sollen wir dann zu dieser schweren Versündigung sagen, die ein derartiges Maß persönlicher Widersetzlichkeit gegen Gott in sich trägt?

Wie anmaßend ist es vom sündigen Menschen, in das Heiligtum einzudringen, in dem die Anbeter ihre Schuhe ausziehen sollten.

Wir wollen uns König Salomos erhabenes Gebet und die sorgfältig ausgearbeiteten feierlichen Handlungen ins Gedächtnis zurückrufen, die bei der Tempelweihe stattfanden und im Vergleich zu diesem prächtigen Ritual die entsetzliche Entweihung des geheiligten Altars durch die Hand des gesalbten Königs Israel.

Dieser Alias, der Nachkomme Salomos, verschloss die Türen des Tempels, zerschlug die Geräte des Hauses Gottes, löschte die Lampen aus, veranlasste, dass die Darbringung des heiligen Räucherwerks eingestellt wurde; er plünderte die goldenen Wände und sandte Bestechungsgeschenke an die heidnischen Könige, er entfernte den eingesetzten Opferaltar und ersetzte ihn durch einen eigenen und

machte sich Altäre „in allen Winkeln Jerusalems“. Das ist dieser König Ahas.

Alias hätte womöglich nicht davor zurückgeschreckt, die geheiligte Lade des Bundes aus dem Allerheiligsten zu entfernen ,jene Lade, deren Entweihung so viel Unheil über die Philister, über Usa, den Sohn Abinadabs und sogar über König David brachte und die selbst von der Hand der Priester nicht ungestraft berührt werden durfte.

Dass die Lade durch Ahas oder seinen Enkel Manasse von ihrem Platz entfernt und durch einige fromme Priester oder Kahathiten vor ihrer Entweihung bewahrt wurde, die sie auf ihren Schultern von Ort zu Ort getragen haben müssen, scheint deutlich aus König Josias Befehl über ihre Wiederaufstellung hervorzugehen:

- „Stellt die heilige Lade in das Haus, welches Salomo, der Sohn Davids, des Königs von Israel, baute, ihr sollt sie nicht mehr auf euren Schultern tragen.“ (2. Chron. 35,3)
- Vor der Zeit des Alias muss eine große Vernachlässigung des Gottesdienstes und der Ordnungen des Heiligtums geherrscht haben, denn es wird berichtet, dass König Asa, (der

erst der vierte König nach David war und Salomo in einem Zeitraum von ungefähr zwanzig Jahren nachfolgte) „den Altar des HErrn erneuerte, der vor der Vorhalle des HErrn stand!“ (2. Chron. 15, 8)

- Infolge einer befremdlichen Nachlässigkeit des Hohenpriesters und der Priester oder Leviten der Kinder Juda muss es gestattet worden sein, den baufälligen, Ehernen Altar von hier nach dem kurzen Zeitraum von etwa fünfzig Jahren nach seiner Errichtung fortzuschaffen.

**Anmerkung: Die Daten der ersten Könige Judas sind, wie folgt:**

David	von	1055	-	1015	v. Chr.	40 Jahre
Salomo	von	1015	-	975	v. Chr.	40 Jahre
Rehabeam	von	975	-	958	v. Chr.	17 Jahre
Abija	von	958	-	955	v. Chr.	3 Jahre
Asa	von	955	-	914	v. Chr.	41 Jahre

3. Die Sündhaftigkeit dieser Handlung wird offenbar, wenn man die Hauptpersonen betrachtet.

Es gab zwei Führer: einen im bürgerlichen und einen im religiösen Bereich des Volkes - den König und den Hohenpriester. „Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man das Gesetz aus seinem Munde suche“, sagt der Prophet Maleachi (Kap. 2, 7); wiederum hören wir, dass der Thron des Königs auf Gerechtigkeit und auf die Furcht des HErrn gegründet sein soll.

Zu Recht musste Jesaja, der zur Zeit des Ahas weis sagte, jene schmerzlichen Klagen ertönen lassen, die ein Grabgesang zur Geschichte des König Ahas und seiner Taten zu sein schienen.

Dies trifft betrüblicherweise auf jedes Land zu, wo die beiden Oberhäupter, das politische und das kirchliche, ihre feierlichen Gelübde und Pflichten vergessen und sich miteinander zur Verunehrung des Namens des HErrn, ihres Gottes, vereinen!

Der Wechsel von guten und schlechten Charakteren, wie er in Vätern und Kindern gesehen wird, ist bestürzend, obwohl dies leider keine ungewöhnliche Erfahrung, kein seltenes Vorkommnis in der menschlichen Geschichte ist.

Der furchtbaren Gottlosigkeit des König Ahas folgt eine Wiederherstellung durch seinen gottes-

fürchtigen Sohn Hiskia, dessen Reinigung des Heiligtums wieder zunichte gemacht wird durch den schrecklichen Rückfall von Hiskias Sohn Manasse, und dann kommt gleich einer schwankenden Woge eine weitere Rückbesinnung auf Gerechtigkeit und Frömmigkeit und Gehorsam gegenüber dem Gesetz durch die Wiederherstellung unter Josia, dem Enkel Manasses. Mit Recht konnte der HErr, wie geschrieben steht, König und Priester schänden lassen. (Klagel. 2, 6)

#### 4. Die wunderbare Nachsicht und Gnade Gottes.

Welche Gnade und Geduld offenbart Gott in Seinem Verhalten mit solch einem König und seinem Volk!

Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, noch unsere Wege Seine Wege, denn wenn wir uns der Weissagung des Jesajas zuwenden, lernen wir, dass der HErr Seinen Propheten Jesaja dem König Alias mit tröstlichen Worten bei der Belagerung Jerusalems entsandte, um seine Hoffnung auf Befreiung aufrechtzuerhalten, wahrscheinlich, bevor er sich an den assyrischen König Thiglath-Pileser um Hilfe wandte und, misstrauisch gegen Gott, sein Vertrauen auf den Arm des Fleisches setzte.

Wenn wir die Berichte in 2. Könige 16 und Jesaja 7 miteinander vergleichen und in beiden Kapiteln die Anspielungen auf Rezin, den König von Syrien und Pekah, den Sohn Remaljas, des Königs von Israel, betrachten, könnte es scheinen, als ob die gnadenvolle Verheißung des Messias und Seine wunderbare Geburt von der Jungfrau, König Ahas gegeben wurde, bevor er nach Damaskus zog, um König Thiglath-Pileser von Assyrien aufzusuchen und bevor er in die Sünde verfiel, einen nicht erlaubten Altar zur Anbetung Jehovahs zu bauen und den gesetzmäßigen Ehernen Altar in den Vorhöfen des Hauses des HErrn wegzuschaffen.

Wenn das der Fall gewesen sein sollte, würde dies seine Schuld und die Undankbarkeit seiner späteren gotteslästerlichen Tat noch vergrößern.

Der HErr hatte zu Alias gesagt:

- „Fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem Gott“;

und demselben Ahas wurde die herrliche Verheißung gegeben:

- „darum wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und

wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“ (Jes. 7, 14)

Die Hoffnung und der Glaube an die Fleischwerdung des verheißenen Messias wurde diesem bösen, frevelhaften König offenbart!

- „O, welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Röm. 11, 33)

Wie erstaunlich ist Seine Langmut mit den Menschenkindern!

Er ist der Gott unseres Heils.

- „Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich.“ (Ps. 107, 1)
- „Israel, du bringst dich ins Unglück, denn dein Heil steht allein bei mir.“ (Hosea 13, 9)
- „Er vergibt alle unsere Sünden; Er heilt alle unsere Gebrechen.“ (Ps. 103, 3)

Es gibt keine Sünde, die zu groß wäre, dass Er sie nicht vergeben könnte.



Sogar König Manasse, der Ströme unschuldigen Blutes in Jerusalem vergoss, bereute durch Gottes Gnade und erhielt Vergebung. Gelobt sei Gott.

„Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7)

5. Die Gerechtigkeit der Gerichte Gottes muss gerechtfertigt werden.

Was der Mensch sät, wird er ernten; Taten wie jene des Königs Alias müssen mit Sicherheit eine Ernte des Elends und Unheils über das Volk Israel bringen.

Wie wunderbar ist es, wenn wir von der Herablassung Gottes lesen, in der Er Seine Handlungen rechtfertigt, wenn Er erklärt, dass Sein sündiges Volk erfahren und bekennen soll, dass Er nicht ohne Grund ausgeführt hat, was Er an Jerusalem getan hat. (Hesek. 14, 23)

Im nächsten Kapitel im Buch der Könige, welches die Begebenheit mit dem Altar aus Damaskus betrifft, steht eine ausführliche Aufzählung der Sünden Israels, um Gottes Gericht mit ihrer Gefan-

gennahme durch die Assyrer zu rechtfertigen. (2. Kön. 17)

Wiederum gibt es im Buch der Chronika bezüglich der Gefangennahme Judas durch Babylon einen langen ausführlichen Bericht ihrer Übertretungen und die bittere Klage, dass Gott keine andere Wahl blieb, sondern dass der Ablauf des Gerichtes Ihm durch ihre eigensinnigen verschärften Sünden aufgezwungen wurde.

Die Parallelstelle im Buch der Chronika betreffend Alias stellt fest, dass er um seiner Übertretungen willen litt, und dass die Götter des Königs von Syrien sein und ganz Israels Untergang waren!

Während der Gerechte den wunderbaren Reichtum der Gnade Gottes vermehren kann, lässt sie den Sünder erbeben vor Ihm, der „treu ist und kein Böses an Ihm“, und dessen Gerechtigkeit und Wahrheit mit nie vermindertem Glanz unter Seinen hervorragenden Eigenschaften hervorleuchten, deren moralischer Charakter die Summe unbedingter und unbegrenzter Vollkommenheit ist.

Wir nehmen die Reinigung und Versöhnung des Ehernen Altars nach seiner Verunreinigung unter König Alias durch seinen Sohn, König Hiskia

zur Kenntnis, der ihn zweifellos an seinem Platz wieder aufstellen ließ und den ungesetzlichen Altar, den sein Vater im Vorhof des Tempels aufgestellt hatte, fortschaffen ließ.

Die Priester berichten dem König: „Wir haben das ganze Haus des HErrn gereinigt, den Brandopferaltar und alle seine Geräte.“ (2. Chron. 29, 18)

Nach dieser einleitenden Reinigung erfolgte die gesetzmäßige Sühne und Reinigung durch das Opfer.

Sieben Stiere, sieben Widder, sieben Schafe und sieben Ziegen wurden geschlachtet und ihr Blut auf den Ehernen Altar gesprengt, und die Priester „taten das Blut zur Entsündigung auf den Altar.“ (2. Chron. 29, 24)

Danach wurde das tägliche Brandopfer auf dem Altar dargebracht unter dem Klange der Trompeten und Musikinstrumente, die König David verordnet hatte, was bis zum Ende des Brandopfers andauerte.

So brachte der Sohn Sünde für die Gottlosigkeit seines Vaters und versuchte, den Grimm des HErrn von seinem Königreich abzuwenden.

## VORTRAG VI DIE SÜNDE DES AHAS IST IN DER KIRCHE CHRISTI AUF'S NEUE HERVORGETRETEN IN IHREN SEKTEN, SPALTUNGEN, IHREM WILLKÜRLICHEN GOTTESDIENST, IHREM ABERGLAUBEN UND IHRER VERSTANDESRELIGION

Nachdem wir die Sünde des Ahas dem Buchstaben nach betrachtet haben, erhebt sich die ganz natürliche Frage, ob das entsprechende geistliche Gegenbild dieser Sünde in der Kirche Christi hervorgetreten ist?

St. Paulus belehrt die Korinther, dass solches alles jenen zum Vorbild widerfuhr. „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben.“ (Röm. 15, 4)

Wenn die Geschichte Israels in der Wüste eine vorbildliche Bedeutung hervorgebracht hat, findet der gleiche Grundsatz auf die Geschichte der Könige Judas und Israels, die uns in der Heiligen Schrift überliefert ist, Anwendung.

Hat dann diese Begebenheit, die mit der Sünde des Alias zusammenhängt, denen etwas zu sagen „auf die das Ende der Welt gekommen ist“?

Ist diese in unserer Zeit hervorgetreten? Hat die christliche Kirche in der Art des Ahas gesündigt? Hat sie geistlicherweise den großen Ehernen Altar aus dem Tempel Salomos entfernt und den Altar des Alias an seinen Platz gesetzt?

Hat sie so die göttlichen Anordnungen für das Heiligtum fahren lassen und sich selber Altäre aus Ziegelsteinen gebaut nach ihrem Gutdünken?

Die allgemeine Bildersprache der Heiligen Schrift könnte uns dazu bringen, diese Ergebnisse zu erwarten, und böse Erfahrungen bestätigen eine solche Annahme.

Dass der christlichen Kirche ein göttliches Muster der Anbetung gegeben worden sein muss, erscheint einleuchtend und der Ähnlichkeit mit der Vergangenheit entsprechend.

Der gleiche Grundsatz sowie die Notwendigkeit eines göttlichen Musters der Anbetung, welche auf die Stiftshütte und den Tempel Anwendung fanden, müssen auch auf die christliche Kirche Anwendung finden, welche die Haushaltung Gottes, der Leib Christi, der Tempel des Heiligen Geistes ist und welche mit ihrem Haupt der Anfang der neuen Schöpfung Gottes ist. Diese ist eine große geistlich Wirklichkeit, die

nicht ohne Licht und Leitung gelassen werden kann in der höher stehenden Form göttlicher Anbetung

Gott hat die wahren Grundsätze kirchlicher Organisation und Anbetung in den Schatten des Gesetzes eingeschlossen, „der Vorbilder der himmlischen Dinge.“

Die jüdischen Priester dienten „dem Vorbilde und dem Schatten des Himmlischen“, und wenn diese himmlischen Dinge auf Erden gesehen werden sollen, können sie allein in der Kirche Christi gefunden werden.

Wenn Anbetung unter dem mosaischen Gesetz keine Sache der Wahl war, kann sie es erst recht nicht in der vortrefflicheren Haushaltung des Geistes sein, noch kann sie durch Geschmack oder fromme Gefühle von Gemeinschaften oder Einzelner bestimmt werden.

Die Grundsätze der wahren Anbetung dürfen ebenso wenig wie die Organisation des Leibes Christi verändert werden, welcher der ewige Plan des lebendigen Gottes ist.

Wenn die Grundsätze der Anbetung in der mo-saischen Haushaltung wahrheitsgemäß waren, bleiben sie auch jetzt wahrheitsgemäß.

Um festzustellen, ob die Kirche die Sünde des Ahas begangen hat, müssen wir wissen, wie die Kirche im ersten Jahrhundert war, und wie sie heute ist.

Wie die Kirche ursprünglich war, wie ihre Verfassung, Ämter, Gaben und Ausrüstung waren, können wir aus ihrer frühest übermittelten Geschichte in der Apostelgeschichte sehen.

Was sie war, hätte sie bleiben sollen; der HErr hat weder ihre Verfassung geändert, noch ihre Gaben aufgehoben; denn „Gottes Gaben und Berufung können Ihn nicht gereuen.“ (Röm. 11, 29)

Wie war die Organisation der Kirche am Pfingsttage? Welche Hinweise auf ihre Verfassung geben uns die Episteln? Das Hauptmerkmal war, dass die Kirche mit dem Heiligen Geist erfüllt war.

Durch die Herabkunft des Heiligen Geistes wurde die Kirche am Pfingsttage ins Leben gerufen, Seine Einwohnung war das Geheimnis ihres Entstehens, ihres Bestehens und ihrer Fortdauer.

In der Gabe des Geistes war die Gabe des Vierfachen Amtes — der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer enthalten, welche die Offenbarung der Gaben des Heiligen Geistes in sich bargen und die ursprüngliche und notwendige Ausstattung der Kirche am Anfang waren, welche die nachfolgenden Generationen „ungewöhnlich“ genannt haben, um ihr Fehlen oder ihren Verlust zu beschönigen.

Damals war die Kirche eine Zeit lang „schrecklich wie die Heerscharen“ (Hohesl. 6, 10), als sie die Kräfte der zukünftigen Welt gebrauchte, reich an Glaube und Erkenntnis, an Zungen, Unterscheidung der Geister, an Wunderwirkung und Krankenheilung, voll ausgerüstet mit den neun Gaben des Geistes und Seiner neunfältigen Frucht.

Was finden wir, wenn wir die Kirche, wie sie gegenwärtig vorhanden ist, mit der, wie sie am Anfang war, vergleichen? Ach! dass sie leider nicht mehr die gleiche ist, und dies nicht, weil sie besser sondern schlechter geworden ist.

So weit Menschen dazu imstande sind, haben sie ihre grundlegende Verfassung geändert. Das Vierfache Amt wird nicht mehr in der Katholischen Kirche in ihrer Gesamtheit in Tätigkeit gesehen. Apostel und Propheten wurden sogar in der ersten Zeit verworfen

und hörten auf, ihr persönliches Amt auszuüben, obwohl geschrieben steht: „und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer.. .“ (1.Kor. 12,28)

Welch ein Segen wäre die Beibehaltung dieser Ämter gewesen! Was für einen Verlust muss ihr Fehlen mit sich bringen!

Diese vierfältige Verfassung der Kirche finden wir in der Heiligen Schrift geschildert, jener Schrift, auf welche die Masse der Protestanten sich so eifrig beruft, als auf die oberste Richtschnur für Glaube und Betätigung — doch sie wurde geschwächt, als die beiden obersten Ämter zurückgezogen wurden, weil man dem Heiligen Geist Widerstand geleistet und Ihn durch Nachlässigkeit, Zügellosigkeit, Weltsinn und Sündhaftigkeit betrübt hatte.

Der Geist wurde gedämpft, und die Stimme der Weissagung hörte kurz nach dem Konzil zu Nicäa 325 n. Chr. auf, zu ertönen. (Bei diesem Konzil führte der damals noch ungetaufte Kaiser Konstantin den Vorsitz.)

Unglaube und Weltsinn hinderten den Heiligen Geist (der nahezu unterdrückt war) jene zu finden, die Er zur Offenbarung der Geheimnisse Gottes und

zum Lichtgeben über Sein geschriebenes Wort gebrauchen konnte.

Sündige Menschen, die die Berührung mit dem lebendigen Gott scheuten, zogen es vor, einen Gott anzubeten, den ihr Unglaube zum Schweigen zwang in Seinem Heiligtum. Der Verlust war unermesslich; doch niemand trug Leid darüber oder nahm es zu Herzen.

Bei Aposteln und Propheten, die die Kirche leiteten und erleuchteten, konnte der Gottesdienst der Kirche nicht der Laune Einzelner überlassen sein.

Das Vorhandensein einer Gottesdienstordnung, die dem göttlichen Willen entsprach, die das Wesen und Bild der zukünftigen Dinge sein sollte, (deren Schatten im Gesetz vorhanden war) war in ihr die notwendige Folge.

Wollte Paulus nichts von Bedeutung sagen, als er an Timotheus (den er als Bischof der Gemeinde in Ephesus eingesetzt hatte), schrieb: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen“? (1. Tim. 2, 1) Und wenn er dies in Ephesus sagte, sollte er dann nicht dasselbe in Antiochien, Korinth oder Rom gelehrt haben?

Ach, im Laufe der Zeit wuchsen die Dornen und erstickten das Wort. Die Welt erstarkte, die Kirche vergaß, dass sie himmlisch und geistlich war; ihre Gaben fingen an, außer Gebrauch zu kommen; sie hörte auf, sie wert zu halten.

Sie zog im Geist nach Damaskus; sie entfernte den Ehernen Altar aus dem Heiligtum; sie ersetzte ihn durch den Altar aus Damaskus, durch den Altar des Alias. Die Könige auf Erden begannen sich in ihre geistlichen Tätigkeiten einzumischen und führten sie in die Knechtschaft.

Uria war willig, auf die Vorschläge des Ahas zu hören. Dieser Zustand, der „Babylon“ genannt wird, dieser Zustand der Knechtschaft und Verwirrung wurde eingeführt, als die Priester weltlich wurden und als Herrscher und Staat in das geistliche Reich eindrangen, sich in den Gottesdienst und die Lehre der Kirche einmischten, ihre Konzile beeinflussten und die Ursache dafür waren, dass die keusche, jungfräuliche Zeugin ihres HErrn unbekannt wurde und der Geist der Hure den der verlobten Braut ersetzte. So trocknete die weltliche Macht das geistliche Leben der Katholischen Kirche aus und untergrub es.

Jener Altar, der von Opfer, Hingebung, Eifer und Entsagung kündete, der zwischen dem Tor und der

Vorhalle stand, wurde entfernt. Der Eherne Altar bekam keinen festen Platz. Er wurde nach dem Willen der Menschen hin und her geschoben und sie stellten ihn, da sie in ihm nur einen Einspruch gegen ihre Genusssucht sahen, an die Nordseite, dem kalten arktischen Norden, dem Sinnbild geistlicher Kälte und geistlichen Todes.

Ephesus' erste Liebe erkaltete, die Hingabe der Märtyrer wurde verlacht, Menschen kamen auf, „die viel von sich hielten“, „die Wollust mehr liebten als Gott.“ (2. Tim. 3, 2 u. 4)

Der kalte Wind aus dem Norden versinnbildlicht das Fehlen geistlichen Lebens, geistlicher Glut; die Kälte weltlicher Gesinnung, der Gleichgültigkeit und Nachsicht gegen die Sünde verwüstete wie ein Unwetter das Heiligtum Gottes; der Mensch war in das Heiligtum Gottes eingedrungen, die weltliche Macht des Staates mischte sich ein und regelte die Gottesdienstordnung der christlichen Kirche, und die Menschen wurden weltlich, ungöttlich und verdorben.

Der heilige Bericht erzählt, dass Alias nicht nur den verordneten Altar von seinem Platz entfernte, sondern auch „die Gefäße des Hauses Gottes zerschlug und die Türen am Hause des HErrn zuschloss

und sich Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem machte.“ (2. Chron. 28, 24)

Ach, sollen diese gotteslästerlichen Handlungen nicht die unglückliche Verfassung darstellen in der sich die christliche Kirche jetzt befindet?

Haben nicht die Nachahmer des Alias die Gefäße des Heiligtums entweiht und Gottesdienst an des Königs gespaltenem Altar gehalten?

Die Christenheit ist gleich einem wieder in sich geteilten Hause mit dem unvermeidbaren Ergebnis, dass es nicht bestehen kann.

Einheit hat ihren Ursprung in Gott, sie ist eine Wahrheit, die in der göttlichen Natur ihre Wurzel hat, und jedes Band, durch welches Menschen die Glieder einer religiösen Bruderschaft, eines Volkes oder einer Familie sind, schließt die Schönheit und Notwendigkeit des friedlichen Nebeneinanderwohnens in sich ein.

Die Einheit der Kirche, welche die Schöpfung Gottes ist, ist durch den Menschen zerbrochen und entstellt worden.

Die bekennende Kirche ist in drei große gegensätzliche Gruppen zerbrochen: die Griechische, Römische und Protestantische.

Die Anglikanische, welche die bedeutendste der Protestantischen Gruppen ist, ist in drei feindliche Lager geteilt, die unter den Namen – Hoch - Niedrig - und Breit bekannt sind, und diese werden nur nach außen, durch äußere Anlässe beisammen gehalten und nicht durch freiwilligen Zusammenhang.

England, wo Gott sei Dank, Gewissensfreiheit besteht, wird von Andersdenkenden überschwemmt. Es gibt über 500 eingetragene Sekten, die größtenteils einander entgegengesetzt sind und die sich in jeder Kleinigkeit unterscheiden, ausgenommen, dass die Mehrheit an den beiden großen Grundwahrheiten festhält, nämlich der Erlösung aus Gnaden durch die Verdienste Christi und der Notwendigkeit persönlicher Heiligung durch den Heiligen Geist.

*Es gab eine kurze Zeit nach ihrer Geburt, wo die Kirche eins war, wo ihr Gottesdienst eins war, wo sie „einen HErrn, einen Glauben, eine Taufe“ anerkannte und wo sie in dem fortfuhr, was St. Paulus den Korinthern ans Herz legte, nämlich: einerlei Rede zu führen, Spaltungen zu vermeiden und fest zusammenzuhalten in einem Sinne und einerlei Meinung. (1. Kor. 1, 10)*

Dies ist lange vorbei und die Vereinigung der Christenheit wird als ein Traum von Schwärmern angesehen, der unter dem gegenwärtigen Stand der Dinge niemals verwirklicht werden kann. Ungeachtet dessen ist die Kirche eine, obgleich ihre Parteien nicht vor der Auferstehung ausgesöhnt sein werden.

Es gibt eine gewisse moralische Größe für Einheit in dem Zeugnis, das von der Kirche Roms ausgeht, obwohl es mehr in förmlicher Einheitlichkeit als in geistlicher Einheit bestehen dürfte, doch Rom hat oft versucht, diese durch Mittel zu festigen, die als teuflisch bezeichnet werden müssen; denn die Einheit der Kirche durch Feuer und Schwert, Folter und Verfolgung aufrechtzuerhalten, ist dem Gott der Heiligkeit und Gerechtigkeit, dem Friedefürsten, dem Heiligen Geist der Liebe, ein Gräuel.

Die Römische Kirche ist eine Zeugin für Anbetung und in ihren Liturgien sind viele Schätze der Vorzeit aufbewahrt, obgleich sie ihre Dienste in einer toten Sprache halten muss, in der das Volk sich wenig geistlicher Gemeinsamkeit erfreuen kann.

Die Kirche von England zeugt in einer ihrer drei Abteilungen für Anbetung, doch obgleich sie mit den Schönheiten des Allgemeinen Gebetbuchs prahlt,

wagt sie nicht, für dasselbe den Titel „die Gottesdienste der Kirche“ in Anspruch zu nehmen.

Ihre Liturgie ist reich an erhabener und schlichter Hingabe in vielen Abschnitten, aber das verdankt sie der Weisheit der Reformer, die größtenteils gottesfürchtige und gelehrte Männer waren, welche das bewahrten, was die Vorzeit geprägt hatte, obwohl sie nicht die Gabe für die Zusammenstellung einer vollkommenen Gottesdienstform besaßen; sie trugen aber dazu bei, die Kirche von England abtrünnig zu machen; denn kein Bischof von England kann rechtlich bis zum heutigen Tage ohne ausdrückliche Genehmigung des englischen Herrschers an einem Ökumenischen Konzil teilnehmen, welches ein Konzil der Gesamtkirche in ihren auswärtigen Parteien ist.

So wie die Kirche in diesem Lande an Händen und Füßen gebunden ist und sich in Abhängigkeit von den Herrschern dieser Welt befindet, hat sie gestattet, dass sich die Könige in das Heiligtum Zugang verschaffen und den Gottesdienst bestimmen; sie ist auf diese Weise des Mangels an Glauben an den HErrn schuldig erfunden worden, des Einen geistlichen Hauptes Seines Leibes, der Kirche.



Ahas hatte Uria ein Muster eines Altars geschickt, und Uria hatte ihn nach dem Vorbild des Königs gebaut.

Viele dieser Übel ergeben sich aus der Art, in der die englische Reformation des XVI. Jahrhunderts durchgeführt wurde, welche die Gewaltherrschaft und die Launen Heinrich VIII. beeinflussten, der eine Unabhängigkeit auf nationaler Ebene schuf.

Was unsere andersdenkenden Brüder betrifft, können wir bei ihnen viele hervorragende persönliche Fähigkeiten beim Dienst auf der Kanzel feststellen; jedoch kommt in ihrer Liturgie nicht die Anbetung im Geist und in der Wahrheit zum Ausdruck, und wenn die Anbetung Gottes sich in ihren Grundsätzen nicht ändert und nicht nach menschlichen Ansichten verändert werden darf, ist es schwierig zu verstehen, wie die bei den Gottesdiensten unserer Brüder aus dem Stegreif vorgetragenen Gebete eine dem Allmächtigen Gott wohlgefällige Anbetung darstellen können.

Der eigentliche Platz für solche Gebete in der Öffentlichkeit ist in Gebetsversammlungen, und niemandes Freiheit sollte eingeschränkt werden, Gott zu nahen oder, wie der Psalmist sagt, sein Herz vor dem HErrn auszuschütten.

*Doch die Stegreifgebete sind bei jedem einzelnen Diener unterschiedlich; sie sind häufig durch gekünsteltes Wesen, Wiederholungen, geistliche Selbstsucht, engen Gesichtskreis und Mangel an Katholizität geprägt und daher unpassend für die öffentliche Anbetung der christlichen Kirche.*

Das Gebet bei den verschiedenen Sekten ist zu einseitig, es ist nicht auf den vier Arten von Gebeten aufgebaut, die von dem Apostel in der Schrift aufgezählt werden und hat daher nicht deren Bestandteile. (1. Tim. 2, 1)

Doch wir wollen uns nicht gegenseitig beschuldigen; keiner darf seine Brüder verdammen oder ihnen Vorhaltungen machen, denn die Sünde einer Abzweigung ist die allgemeine Sünde der ganzen Kirche.

Wir alle, jeder einzelne von uns, müssen ausrufen: „Ikabod, wir haben gesündigt!“

Haben wir nicht alle die Einheit des Leibes Christi vergessen und menschliche Einrichtungen den göttlichen vorgezogen? Haben nicht Griechen, Römer, Lutheraner, Anglikaner und die zahllosen andersdenkenden Sekten sich ihre Altäre aus Ziegelsteinen errichtet?

Die Kirche ist zerrissen und einem täglichen Auflösungsprozess unterworfen; sie wird nicht nur durch Lauheit ausgehöhlt, sondern auch durch höhere Kritik, Verstandesreligion und die offenen Angriffe des Unglaubens.

Die Kirche in ihrer Gesamtheit hat leider ihre himmlische Stellung vergessen, sie ist irdisch gesinnt geworden und in die Laodizea-Zeit eingetreten, durchlöchert von Ketzereien und Streit.

Die Werke und Sünden des Fleisches nehmen zu in der Christenheit, der Name der Kirche lautet in der geschriebenen und gesprochenen prophetischen Sprache „Babylon“.

*Wie viele unserer Brüder sind damit beschäftigt, Ziegelsteine mit ihren Händen zu machen und diese mit ihrem Namen zu versehen, indem sie ihren eigenen Vorstellungen folgen und jeder in den Angelegenheiten Gottes das tut, was ihn richtig dünkt.*

Niemand kümmert sich um das Wohl der Einen, Heiligen Katholischen und Apostolischen Kirche als dem Leibe Christi.

Überall wimmelt es von Trümmern dieser Altäre gleich den Erdwällen in den Ebenen Babylons.

Viele Sektenführer und Verfasser religiöser Meinungen haben ihre Ziegelsteine im Licht der Sonne getrocknet, d. h. sie verherrlichen den natürlichen Verstand und leugnen die göttliche Offenbarung; sie sind unter dem Namen Rationalisten bekannt.

So wird uns der allgemeine Zustand und die Tätigkeit der Kirche in dem beklagenswerten Bild vom Altar des Alias vor Augen geführt und unterstreicht die Worte der beiden Apostel: „darum, meine Lieben, fliehet vor dem Götzendienst.“ (1. Kor. 10, 14); „Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern.“ (1. Joh. 5, 21)

Wir sind vom apostolischen Stand der Wahrheit abgewichen; und weit davon entfernt, unsere gegenwärtigen Fehlritte rechtfertigen zu können, werfen diese ein greller Licht auf uns. Weder die Länge der Zeit noch eine Anzahl Einzelner können den Fehler ungeschehen machen oder aus Falschem Richtiges werden lassen.

Doch welche Lehre können wir aus diesen ziegelsteinernen Altären ziehen?

Ihre Erbauer verbrennen nicht das vierfache Räuchwerk des Heiligtums sondern fremdes Räuchwerk darauf. Dies war bei Todesstrafe verboten.

Nadab und Abihu kamen um, als sie vor dem HErrn mit fremdem Feuer räucherten, mit Feuer, das nicht vom Ehernen Altar, sondern von einer anderen Stelle stammte.

Auf den Altären aus Ziegelsteinen opfern die Menschen eigenen Weihrauch.

Mit anderen Worten, wahre, heilige Fürbitte im Sinne Melchisedeks, unseres himmlischen Hohenpriesters, kann nicht in einer beliebigen abgetrennten Kirchenabteilung dargebracht werden. Er kann nicht ihre vereinten Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen in Seinem Weihrauchgefäß mit Seinem vielen Räuchwerk auf dem goldenen Altar vor dem Thron des Vaters darbringen.

Der HErr hat uns die geistliche Kraft wahrer Fürbitte aus Herzen voller Liebe in der Einheit des Leibes Christi, in Gemeinschaft mit Ihm gelehrt.

*Er freut sich, unsere Anbetung dadurch zu empfangen, dass wir uns im Geist am Ehernen Altar selbst darstellen „als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“, und Er heißt uns am goldenen Altar willkommen, dessen Aufschrift - Fürbitte - lautet.*

Dieses Opfer eines süßen Geruchs ist dem HErrn angenehm, aber die ziegelsteinernen Altäre reizen Ihn zum Zorn, sie fordern Sein Antlitz heraus und fremdes Räuchwerk ist ein Gestank in Seiner Nase.

Die Kirche, die ihrem Wesen und ihrer Organisation nach eine ist, hätte ihren einen Ehernen Altar zur Hingabe, zum Schlachtopfer und Brandopfer für den HErrn bewahren sollen, und kein Alias, keine weltliche Macht, kein persönliches Unterfangen hätte diesen Altar entfernen und durch einen anderen ersetzen, geschweige denn den Grundsatz der himmlischen Einheit durch den Bau von Altären in jedem Winkel Jerusalems verletzen dürfen.

*Die Lehre, die wir aus der Sünde des Alias ziehen können, ist die, dass Anbetung Gott allein zukommt, dass Er allein ihre Form festlegen kann, und dass der Mensch kein Recht hat, in das Heiligtum Gottes einzudringen.*

Lasst uns Gott in dem Geist anbeten, wie Er in Seinem fleischgewordenen Sohn, unserem HErrn Jesus Christus offenbart worden ist, in der Kraft des Heiligen Geistes.

Lasst uns nicht auf das Fleisch unser Vertrauen setzen, sondern unsere Freude an des HErrn Belehrung haben:

„Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ (Joh. 4, 24)

Die Wahrheit, die mit der Kirche als dem Leibe Christi verbunden ist, kann nicht als etwas Getrenntes von unserem persönlichen Heil, unserer Heiligung oder unserem Voranschreiten in Heiligkeit angesehen werden. In Gottes Absicht wird dieses Ergebnis nicht übersehen, sondern die persönliche Vervollkommnung soll im katholischen Wohlergehen und der Einheit des Leibes Christi gesehen werden.

Wir sollten mit ganzer Aufrichtigkeit demütig vor Gott unsere gemeinsamen Sünden als Leib Christi, wie unsere Sünden als Einzelne bekennen, unsere geistlichen Versündigungen, welche die Ursache unserer fleischlichen Sünden gewesen sind; und wir sollten ernstlich die Lossprechung durch den HErrn suchen, damit die Kirche als Leib Vergebung empfangen und jedes einzelne ihrer Glieder durch das Blut der Besprengung von aller Unreinigkeit im Geist und im Fleisch gereinigt und sie als eine reine Jungfrau erfunden werde, die wert ist, am Tage des HErrn Annahme zu finden.

Lasst es uns nicht wagen, im Geiste den Ehernen Altar von seinem festgesetzten Platz zu entfernen und die Gebote der Selbstaufopferung und Hingabe zu vergessen; lasst uns weder inmitten der Ziegel-Brennöfen Ägyptens noch in den Lehmebenen Baby-lons wohnen; lasst uns keine Ziegel brennen und sie in der Sonne trocknen; wir wollen sie auch nicht mit unseren Namen versehen noch einen Altar mit ihnen bauen. Wir wollen unsere Augen auf den Altar Gottes auf dem Berge Gottes gerichtet halten.

David beginnt den 51. Psalm mit Bußklagen wegen seiner persönlichen Sünden, aber als ihm Trost zuteil wird und das Licht durchbricht, erhebt er sich auf eine höhere Stufe und tut Fürbitte für Gottes Erbteil, indem er sagt: „Tue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem (Ps. 51, 20) und abermals, „Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.“ (Ps. 137, 6)

Lasst uns die Ehre Gottes und die Wohlfahrt der Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche höher stellen als alles andere und lasst uns willig sein, uns selbst aufzugeben und zu erstatten an unserem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde;

(Kol. 1, 24) und damit den Tag ihrer Befreiung, Vollendung und Verherrlichung beschleunigen.

Die Wahrheit über das unveränderliche Wesen der göttlichen Anbetung und die diesbezüglichen Gesetze Gottes bleiben stets unverletzlich und werden in der himmlischen Anbetung gesehen, wie sie im Buch der Offenbarung gezeigt wird oder in ihrem zukünftigen, herrlichen Höhepunkt im ewigen Reiche Gottes.

*Die drei großen Grundsätze, die aller Anbetung auf Erden zugrunde liegen, sind: Opfer, Fürbitte, die auf Opfer gegründet ist, und der sich daraus ergebende Lobpreis.*

Dies wird im Dienst der Stiftshütte, des Tempels, in dem verheißenen Tempel des Hesekeel und der christlichen Kirche gesehen, besonders in der Krone ihres Gottesdienstes, der heiligen Eucharistie.

Sie werden jetzt im Himmel gesehen, wo das Lamm, das erwürgt war, Seinen vielen Weihrauch auf dem goldenen Altar vor dem Thron darbringt und wo die ganze Schöpfung dem Lamm Lob und Preis darbringt und ausruft: „das Lamm ist würdig, das erwürgt ist.“ (Offb. 5, 12)

Wenn diese drei Grundsätze in der Anbetung im ewigen Reiche nicht so offenbar werden, dann deshalb, weil alle Anbetung in nicht endendem, ungetrübtem Lobpreis aufgeht, weil Opfer und Fürbitte ihre herrliche, gegenbildliche Erfüllung erfahren haben und die unsichtbare, aber zugrunde liegende Ausgangsgrundlage dieser ewigen Herrlichkeit sind.

Das Opfer des Lammes ist die Grundlage des ewig währenden Lobpreises und wenn Seine Fürbitte nicht mehr länger erforderlich ist, wenn das Vollkommene erschienen ist, ist es wirksam, durchdringend, ewig bleibend, obgleich nicht sichtbaren Ausdruck findend.

Denn die Gegenwart des vormals erwürgten Lammes, unseres königlichen Hohenpriesters nach der Ordnung Melchisedeks, gibt Zeugnis für diese beiden ewigen Grundsätze von Opfer und Fürbitte, die auf dem Opfer beruhen, auf welchem das ewige Reich gegründet worden ist durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und die in niemals endendem Lobpreis aufgehen.

Die Mauern Zions, der Stadt des HErrn, werden Heil und ihre Tore Lob heißen. (Jes. 60, 18)

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang so jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Amen!